

Laale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Für Halle monatlich bei zweimaliger
Zahlung 1.10 Mark, vierteljährlich
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark
aus Verlagsanstalt. Bestellungen
werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im aus-
wärtigen Ausland ist die Laale-Zeitung
eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Laale-Zeitung“ gestattet.
Schriftf. der Schriftleitung Nr. 1149,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Verlags-R. Leipzig Nr. 4609.

werden die 66-jährigen Jubiläumstage
des Herrn Reichens mit 20 Tg. herge-
setzt und in unseren Familienkreisen
und allen Anzeigen-Beziehungen an-
genommen. Die Laale-Zeitung
Schlag der Angewandten-Pflanzen-
vermittlung 11. März für die Gesamt-
nummer ebenfalls 6 Uhr. Die Ver-
kauf von Anzeigenaufträgen, soweit
solche möglich sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinung täglich, gemeint
Sonntagen ausgenommen.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Halle, Nr. Deutsches Hof 17,
Neben-Verkaufsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 175a.

Halle, Montag, den 16. April

1917.

Vergebliche englische Massenangriffe.

Beute: 300 Gefangene, 20 Maschinengewehre, 24 Flugzeuge abgeschossen.

Richtshofen erledigt den 44. Gegner.

Frankreichs Besorgnis vor den russischen Friedensbestrebungen.

v. B. G. e. n. j. 15. April. In der französischen Presse hat eine ganz merkwürdige Erörterung über die Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung Ruhlands mit allen oder einzelnen Staaten der Mittelmächte eingesetzt. Man sieht die Gefahr für die Entente auf zwei Wegen nahen. Man reißt die Befehle des Arbeiters und Soldatenauschusses, den Verzicht Ruhlands auf Konstantinopel, die Erklärungen der Staatsmänner des Verbundes zur russischen Revolution und die sozialistischen Verständigungsvorschläge auseinander und sieht in allen bedenkliche Vorzeichen.

Frankreichs Enttäuschung über Rußland.

Berlin, 14. April. Im „Reit Meridional“ schreibt Alexander Berard: Die sparame französische Demokratie (eserte ihre Milliarden mit größter Freigebigkeit an die russische Autokratie aus, und wie schlecht ist die Republik bei ihrem Bündnis mit dem Jarrismus diplomatisch und wirtschaftlich vorgekommen! Wir waren der zeitige Verwahrer, der unermüdete Gescheher, aber in Petersburg beschränkte man uns als arme Verwandte. Was für Märchen erzählen man über das „unbelegbare Rußland“ und die „Dampfwalze“. In jedes Wochen sollten die russischen Heere nach der Eroberung Polens, Litauens und der baltischen Provinzen? Mühte sich Frankreich dem Jarrismus so willfährig zeigen, anstatt mit seinem Gelde und seiner Macht der Kaiserlichen Regierung seinen eigenen Willen vorzuschreiben?

Die Erklärung von Stockholm.

Deutschland gestattet den Revolutionären die Durchreise.
Stockholm, 14. April. Heute trafen in Stockholm mehrere russische Revolutionäre ein, welche der jungsozialistischen Zeitung „Politiken“ folgendes Kommuniqué zufließen:

„England, welches offiziell die russische Revolution freundlich begrüßt, versucht sofort, das Ergebnis zu vernichten, opponierte gegen die erlassene Amnestie und weigerte sich, den friedensfreundlichen Revolutionären die Durchreise zu gestatten. Daraus wurden Unterhandlungen mit der deutschen Regierung über die Durchreise geführt. Die Deutschen gewährten dem russischen Zuge Exterritorialitätsrechte. Am 9. April reisten 30 russische männliche und weibliche Sozialisten, darunter Lenin und Sinowiew, sowie einige Mitglieder des polnischen Arbeiterverbandes durch Deutschland. Sie verließen während der Fahrt nicht den Wagen. Die deutschen Behörden erfüllten Loyal das Uebereinkommen. Vor der Abreise wurde ein Protokoll unterzeichnet, worin die Vertreter der französischen Journalisten und Paul Sartstein, Mitglied der deutschen radikalen Opposition, sich voll der Handlungsweise der Sozialisten angeschlossen.“

Dieses Kommuniqué der russischen Sozialisten veranlaßte deutlich das gewalttätige englische Verhalten, alle russischen Friedensneigungen zu unterbinden.

Die österreichisch-ungarische Erklärung an Rußland.

Wien, 14. April. Das f. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist zu folgender Verlautbarung ermächtigt: Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat zu der am 10. April laufenden Jahres veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Ruhlands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, „andere Völker zu beherrschen, ihnen die nationale Erbe wegzunehmen und gewalttätig fremdes Gebiet zu be-“

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Digmunden und südlich Ypern zeitweilig rege Heeres-tätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Ver-
schiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu
kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai
wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In diesen
Masse griffen englische Divisionen mehrmals an; stets ruck-
ten sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer
seiner großen Opfer hülfe der Engländer durch Nacht-
licherer Truppen noch 300 Gefangene und 20
Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen
Champagne tobte die Artillerieschlacht weiter.
Französisches schweres Geschütz zerstörte in Laon
mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene
Unternehmen an der Nordfront von Verdun und bei Ban-
des-Ept in den Vogesen brachten Gefangene und
Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich
der Vogesen rege Flieger-tätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in
Luftkämpfen 17, durch Abschuss von der Erde vier
Flugzeuge, außerdem zwei Fesselballons.

Rittmeister Freiherr von N. richtshofen lösch seinen
44. Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab.
Aus drei Flugeschwärmen, die gestern Freiburg an-
griffen, wurden drei Englische Flieger zum Ab-
bruch gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Außer Störungsfeuer im Cerna-Voggen keine wesent-
lichen Ereignissen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Eingehung der englischen Munitionsarbeiter.

London, 14. April. (Reuter.) Ämtlich wird bekannt-
gegeben: Am den dringenden Bedarf des Heeres für 500 000
Mann bis zum Juli, wovon der Generalstabsoffizier Robertson
kürzlich Mitteilung machte, voll zu befriedigen, wird eine
große Zahl von Munitionsarbeitern für den Heeresdienst
freigemacht werden. Es wird damit am 1. Mai begonnen
werden und es ist beabsichtigt, die freigemachten Leute mög-
lichst nach Altersklassen einzubeziehen, wobei mit den jüngeren
der Anfang gemacht wird.

Englische Enttäuschung über die Schlacht bei Arras.

Rotterdam, 14. April. Die englische Presse stellt die
Schlacht bei Arras als die erste Wunde der offensiven Opera-
tionen hin, die Engländer seien mit ihrem Ausgang zu-
frieden. Demgegenüber erfährt sich von besonderer Seite, daß
der am 9. April begonnene Angriff bei Arras zum entscheidenden
Durchbruch der deutschen Linie führen sollte. Deshalb
hatten die Engländer in dem engen Raum von 20 Kilometer
ihre schweren Geschütze in fünf Reihen in Stellung gebracht,
und konnten infolgedessen ein gleichzeitiges Trommelfeuer
auf fünf verschiedene Distanzen in unsere Stellungen unter-
halten. Daß trotz dieser ungeheuren Verwundung an Ge-
schützen auch diesmal der allerstärkste Durchbruchversuch
mißlang, hat in England außerordentlich ver-
stärkt.

Schlaf, 14. April. In den mittl-rheinischen Kreisen der
Entente herrscht eine große Unklarheit, die erkennen
läßt, daß die Engländer und Franzosen trotz ihrer Offenheit
an der Westfront über die Pläne der deutschen Heeresleitung
und über die Gegenmaßnahmen gegen den Stoß bei Arras
stark beunruhigt sind.

Brand im Arsenal von Woolwich.

WTB. London, 14. April. (Reuter-Meldung.) Heute
früh brach im Arsenal von Woolwich Feuer aus. Es ging
kein Menschenleben verloren. Der angerichtete Sachschaden
ist gering.

sehen, daß es vielmehr einen dauernden Frieden auf Grund
des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, her-
beiführen will.“

Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus er-
sehen, daß die provisorische Regierung ein Ziel zu erreichen
müht, welches sich mit jenem best, das der L. u. L. Minister
des Aeußern in seinem am 31. März laufenden Jahres ge-
währten Interwiew als das Kriegsziel der österreichisch-
ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach fest-
gestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung
und die provisorische Regierung in gleicher Weise einen für
beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben — einen Frieden,
welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns
und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Da-
sein, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden
Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung
der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche
sich mit denen der anderen Nationen widerprüflos ver-
einigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung
der provisorischen russischen Regierung im verstärkten
Maße fort.

Da hiemit der ganzen Welt und insbesondere den
Völkern Ruhlands klar vor Augen geführt erscheint, daß
Rußland nicht mehr gewonnen ist, für seine Verteidigung
und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, so sei
hier die Möglichkeit der Ziele der Regierung der Verbündeten
fest, den Weg der Verständigung zu finden — dies um so
weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und
Apollonische König von Ungarn in Uebereinstimmung mit den
ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft
mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen
gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und
Freundschaft zu leben.

Wien, 14. April. Minister des Aeußern Graf Czernin
richtete an den Bürgermeister von Wien ein
Schreiben, worin er zunächst persönlichen Dank für die ihm
genügsamen Worte ausspricht und dann fortfährt: „Das Be-
wußtsein, daß die Bevölkerung Wiens, und wie ich glaube,
die der ganzen Monarchie, meine Politik billigt, gibt mir die
Sicherheit, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuvorgehen.
Das jüdische Drama des Weltkrieges müßte sich seinen
Ende und dieses Ende wird in für die Monarchie ehrenvollen
Frieden sein, weil die Kaiser Oesterreich-Ungarns in fast
dreißigjährigen Ringen bewiesen haben, daß es niemals zu be-
liegen, oder zu vernichten sind. Vor ihrer Kraft und Weis-
heit verlor die Herzogin der Antike. Die heutige Generation
wird in der Geschichte fortleben. Noch Geschlechter fernher
Jahrhunderte werden mit Ehrfurcht und Bewunderung von
ihnen sprechen, die im furchtbaren Kriege aller Zeiten Da-
sein und Ehre der Monarchie erfolgreich verteidigt und deren
Entwicklung für alle Zukunft gesichert haben.“

Das neue polnische Heer.

Warschau, 13. April. Nr. 86 des „Goniec Wroczny“
leitartikel über die Bedeutung der Verteidigung Oester-
reich-Ungarns und Deutschlands über das polnische Heer-
korps.

Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Stellung
des Heerkorps unter dem Befehl des Generals Bielecki „über
die rechtliche Stellung des polnischen Heerkorps, welches
bisher zwischen Himmel und Erde hing, aufsteht.“ Jetzt
hänge es nicht von dieser oder jener Macht ab, es sei nicht
mehr österreichischer Landsturm, sondern eine besondere
selbständige Einheit für sich. Da es keine polnische Heer-
führer in großem Maßstabe gäbe, müßte das polnische Korps,
um möglichst rasch in eine polnische Armee umgestaltet wer-
den zu können, aus fremder Hand einen Führer bekommen,
während die polnische Armee schon nach einigen Monaten der
Ehre teilhaftig werden könnte, die Dignität Polens zu ver-
festigen. „Organisatoren einer numerisch bedeutenden Armee
haben wir nicht“, sagt „Goniec“, „und es unterliegt nicht
dem geringsten Zweifel, daß die besten Organisatoren und
Institoren von Armeen zurzeit die Deutschen sind. Es
ist gut, daß die Wahl der beiden Monarchen auf Bielecki fiel.
Er war einer derjenigen, der die polnischen Gebiete vom
russischen Joch befreite. Er gehört zu denjenigen, welche
sich für die Sache der Wiederherstellung des polnischen
Staates interessierten und ihm aufrichtig hingeeben sind.
In die Aufrichtigkeit und die freundlichen Gefühle Bieleckis
glauben alle aktivistischen Elemente Polens. Er wird auch
die Unterführung dieser Elemente bei der Bildung des
polnischen Heeres finden.“

Jetzt könne man an die Bildung eines großen, tat-
kräftigen Heeres herantreten. Die Gesellschaft hoffe, daß
der Staatsrat im Wege der Zwangsrekonzentrierung die Nation
zu den Waffen rufen werde.

U-Boot-Krieg.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Amsterd., 14. April. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß vor einigen Wochen in Umäuden von der Fiskal Export Co. ein großes Leichterichiff mit Fischen beladen wurde, die später auf ein Gelechtschiff nach England hätten umgeladen werden sollen. Da kein Stiffsraum verfügbar war, ist die ganze Ladung verborben. Die Fische mußten nach der See gebracht und dort über Bord geworfen werden.

Amsterd., 14. April. Man glaubt, daß der niederländische Dampfer „Charlois“ verunglückt ist. Der niederländische Konsul in Christiania telegraphiert, daß an der Südküste von Norwegen ein Stück eines Rettungsbootes des Dampfers angepökt wurde.

Aus Fahrt von den U-Booten.

Barcelona, 14. April. Die Besatzung des am 30. März hier eingetroffenen amerikanischen Dampfers „Sulanna“ zeigt sich auszufahren, insofern sie das Schiff jetzt sämtliche Seckente für die Fahrt nach New-York anzuhalten. Ebenso weigerten sich die Mannschaften des griechischen Dampfers „Agios Georgios“, aus Mallorca auszufahren, nachdem dort Stiffsbrüche eines versenkten französischen Gelechtschiffes eingetroffen waren.

Amerikanische Zwangsmaßnahmen an die an Deutschland grenzenden neutralen Länder.

Washingt., 14. April. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Senator King beantragt, vom Handelsdepartement Informationen über amerikanische Waren zu verlangen, die während des Krieges über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande und die Schweiz nach Deutschland gelangt seien. King erklärte, er beabsichtige einen Antrag einzubringen, daß die Einfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, einzustellen sei. Der Vorstoß des neuerrichteten Lebensmitteldepartements schlug vor, die Getreidetransporte nach neutralen Ländern, die an Deutschland grenzen, zu verbieten. Die „New York Times“ schlagen vor, in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern Amerikaner mit der Besatzung der Grenzen zu besetzen. Falls die betreffenden Länder sich dagegen sträuben, i müßte ihnen die Einfuhr aus Amerika abgeschritten werden.

Die Union wird die beschlagnahmten Dampfer verwenden.

Washingt., 14. April. (Neuer-Meldung.) Nach einer Londoner Depesche des „Allgemeinen Handelsblatt“ kommt aus New York die Nachricht, daß die amerikanische Regierung auch die beschlagnahmten deutschen und österreichischen Dampfschiffe verwenden wird. Außerdem beabsichtigt sie, eine Anzahl von Küstenfahrern für Dampfer umzubauen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

T. U. Washington, 13. April. Einem Telegramm aus Mexiko an die Briten wird, nach Verichten aus Washington, mitgeteilt, daß Präsident Carranza eine Beschlusse an der Kongress vorbereitet, in der, wie man erwartet, die Ausfuhr bestimmter Artikel verboten werden wird. Von höchst maßgebender Seite wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten jede Verzögerung der Sendungen aus den Petroleumpfändern von Tampico als eine nicht neutrale Tat Mexikos ansehen werden. Ein weiteres Telegramm meldet, Carranza habe den Vereinigten Staaten die bestimmte Versicherung gegeben, daß den Petroleumsendungen aus Tampico und anderer mexicanischen Quellen nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien nichts in den Weg gelegt werde.

Munitionstransporte auf Personendampfern.

Vor kurzem konnte auf Grund englischer Zeitungen berichtet werden, daß der englische Passagierdampfer „Baltic“ mit der Unterstützung amerikanischer Behörden als Munitionstransportschiff verwendet worden ist und gleichzeitig mit 44 Passagieren eine volle Ladung Munition von den Vereinigten Staaten nach Liverpool gebracht hat. Diese Munitionsladung an nach England hinüber gebracht: 1943 Rikiten mit Granatminen, 176 Rikiten mit Patronenpatronen, 1788 Rikiten mit Gewehren, 500 Rikiten Patronen, 16 Rikiten mit Geschützpatronen und Geschützteilen, 1500 Rikiten Patronen, 45 Rikiten mit Mörsern, 8 Rikiten Revolver, 100 Rikiten Schießpulver, 4 Rikiten mit Geschützteilen, und weiteres Kriegsmaterial, wie Automobilen, Aluminium, Kupfer usw. Ein weiterer Dampfer der Cunard-Linie, „Carmania“ brachte auf seiner Reise Anfang Februar d. J. ebenfalls Passagiere und Kriegsmaterial, 4109 Rikiten Granatminen und 800 Rikiten Patronen nach Liverpool. Auch über die Ladung der „Baltic“ enthält die Zeitung interessante Einzelheiten. Sie nach haben die „Baltic“ neben ihren 44 Passagieren folgende Ladung: 1263 Rikiten Granatminen, 1200 Rikiten Patronen, 780 Rikiten Gewehre, 17 Rikiten Revolver, 66 Rikiten mit Geschützteilen, ferner ebenfalls Automobilen, Kupfer, Aluminium, Baumwolle und anderes Kriegsmaterial.

Nach englisch-amerikanischer Methode wären wohl zweifelslos diese Zahlen vergrößert worden, wenn diese Munitionsladung verbleibt worden wären, und in diesem Fall würde nach bekannten Mustern lediglich auf den Untergrund der an Bord befindlichen Passagiere der Nachdruck gelegt worden sein. Das wohlausgezeichnete System kann nach den letzten Zeitungsmeldungen dahin ausgelegt werden, daß je nach Bedarf der Charakter dieser Schiffe als „Personendampfer“ oder als „Munitionsschiffe“ von der englisch-amerikanischen Armee ausgepökt wird.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 15. April. Amtlich wird verlautbart: Oesterreichischer Kriegsjahresausflug. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsjahresausflug.

Unsere Abteilungen drängen aus dem Dolomiten-Reservat in den italienischen Stützpunkt bei Gloghin ein, überwältigen die Besatzung und fesseln mit 12 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsjahresausflug.

Westlich von Korca vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorpösten aus mehreren Dorfschaften. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söffer, Feldmarschallleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 15. April. (Amtlich.) An der Sarpe geringe, nördlich der Straße Kapuane bis Cambrai lebhaft Gefechtsaktivität.

Der zeitweilig zu änderter Heftigkeit gelösete Artilleriekampf längs der Aisne und im Westen der Champagne dauert an.

Im Osten nichts Wesentliches.

Englischer Heeresbericht vom 14. April.

Der bei den letzten Kampfhandlungen gemonnene Boden vereinigt die dem Feinde in der Schlacht bei Loos entzogenen Stellungen, unter Einschluß von Doublecraffer (2). Ein feindlicher Angriffserfolg in der Nacht östlich von Loos wurde abgelehnt.

Die Stadt Ypres, die südwestlich an Loos grenzt, wurde von uns heute morgen genommen. Eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial liegt dabei in unsere Hand. Heute nachmittags nahmen wir die Stadt St. Pierre nordwestlich von Loos. Unsere Truppen drängen auf der ganzen Front von Carpepe nach südlich von Loos nach und haben Punkte erreicht, die 2-3 Meilen östlich von Münden von Vimy liegen. Südlich der Sarpe fanden den ganzen Tag schwere Kämpfe statt, in denen der Feind starkes Material verlor. Gegenangriffe folgten einander in kurzen Pausen. Unsere Truppen haben überall die genommenen Stellungen gehalten und dem Feinde einige Verluste beigebracht. Während des Tages haben wir auf breiter Front nördlich und südlich der Straße Kapuane-Cambrai weitere Fortschritte gemacht. Im Bereich einer Reihe wider Kämpfe, die alle zu unseren Gunsten ausfielen, bahnten sich unsere Truppen während des Tages südlich und östlich von Zepet den Weg bis einige hundert Yards von St. Quentin und nahmen das Dorf Gricourt mit dem Balonnet. Der Feind leistete hartnäckig Widerstand und hatte außer 400 Gefangenen schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Ein feindlicher Gegenangriffserfolg wurde durch unsere Artillerie verhindert.

Gestern und in der Nacht vom 12. April wurde von uns eine große Menge Sprengstoff auf feindliche Flugplätze abgeworfen und feindliche Munition und Materialtransporte erfolgreich durch Maschinengewehrfeuer angegriffen. Bei Luftkämpfen hinter den feindlichen Linien wurden vier deutsche Flugzeuge heruntergeholt und sechs andere zum Lande gezwungen. Zwölf unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Zwei französische Flugboote abgeschossen.

Berlin, 14. April. Am 14. April früh wurden von unseren Kampfflugzeugen vor der holländischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Wir befinden uns nunmehr im letzten Stadium der Kriegsalienations-Dezisionen. Nahezu sei gesagt, daß ein jeder, der irgend die Mittel hat, verpflichtet ist, diese Mittel dem Reiche zur Durchführung des Krieges zur Verfügung zu stellen. Ein neuer Feind ist in die lange Reihe unserer Gegner getreten. Die Vereinigten Staaten sind mit reichen Schmelzmitteln, mit technischen Mitteln und mit Menschen versehen. Es heißt, alle Kräfte bis zum äußersten anspannen, denn mehr als je handelt es sich jetzt um einen Daleinstamp. Wir haben nicht das Recht, die Kraft des neuen Feindes zu unterschätzen, wenn wir sie auch nicht zu fürchten brauchen. Wir haben dagegen die Pflicht, unsere ganze eigene Kraft gegen die ungeheure Gesamtanzahl unserer vielen Feinde einzusetzen. Jeder Großhändler, der dem Reiche in dieser Zeit gegeben wird, läßt unsere Umwehr und stärkt die Anstalten unserer Feinde. Ein neuer Feind ist die Kasse unserer Reichsbank, der Privatbank, der Post, der Versicherungsgesellschaften, der Genossenschaften usw., bringt Euer Geld vorhin, Ihr braucht um die Summen, um große und kleine nicht zu bangen. Der Fehler des Unbemittelten ist ebenso willkommen wie die Million des Reichen. Zeichnet die letzte Kriegsalienation.

Von dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten ist die Börse nur wenig berührt worden. Die Stimmung war in der Berichtszeit, von kleinen Schwankungen abgesehen, fast durchweg fest. Dazu trugen insbesondere die Nachrichten von den großen neuen Erfolgen unserer U-Boote, sowie von der glücklichen Abwehr des englischen Ansturms im Westen bei. Auch die zunehmende Verwirrung und Friedensneigung weiter Kreise in Rußland belebte die Börsenstimmung. Nicht zuletzt aber waren es die günstigen Industrieaussichten, die zur Beseitigung der Tendenz beitrugen. Die Berliner „Allgemeine Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ erzielte für das Jahr 1916 einen Rohgewinn von 3,7 Millionen Mark gegen 3,1 Millionen Mark im Jahre vorher. Dieser große Gewinn wird nach Ansicht sehr vieler unserer Wirtschaftler ausgewiesen. Der Nettogewinn beträgt ca. 2 Millionen Mark, gegen nur 1,9 Millionen Mark im Vorjahre. Es gelangt eine Dividende von 10 Prozent gegen 8 Prozent zur Verteilung. Der Verein für Chemische Industrie in Mainz hat einen Reingewinn von belnabe 2 Millionen Mark, gegen 2,1 Millionen Mark erzielt. Die Dividende belnbeit sich auf 25 Prozent, wozu noch ein Bonus von 5 Prozent kommt. Die außerordentliche Auskaskierung des Unternehmens erfordert

eine Erhöhung des Aktienkapitals und zwar um 900 000 Mark. Das Aktienkapital wurde von allen Aktionären und zwar im Verhältnis von 4 zu 1, angeboten. Auf die Aktien sind nur 20 Prozent Einzahlung zu leisten. Das bedeutet ein außerordentlich wertvolles Geschenk. Der Abschluß der Rührer's Werke Aktiengesellschaft in Berlin weist einen Bruttogewinn von 10,6 Millionen Mark gegen 7,5 Millionen Mark im Jahre 1915 auf. Der Reingewinn beträgt rund 4,1 Millionen Mark und hält fast ungeändert auf der Höhe des vorjährigen Reingewinns. Das ist hauptsächlich seinen Grund in einer wesentlichen Erhöhung der Abschreibungen. Die Dividende belnbeit 12 1/2 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre. Auch sonst wurde in der Berichtszeit eine Anzahl sehr günstiger Industrie-Aussichten veröffentlicht. Die wichtigsten deutschen Bank-Aussichten sind nun sämtlich bekanntgegeben worden. Wichtig ist wie bei uns auch die Bankenteilung im Jahre 1916 in Oesterreich-Ungarn. Die Oesterreichische Kreditbank hat ihre Dividende von 10 auf 11 1/2 Prozent erhöht. Seit 1899 ist dieser Dividenden nicht abgenommen. Die Geschäftsausbehnung des Unternehmens ist im vorjährigen Jahre ganz außerordentlich gewesen und hatte weit über dem Rahmen der vorjährigen Kapitalerhöhung von 20 Millionen Kronen hinausgeschoben.

In der Berichtswoche waren zwei hervorragende Industrie-Vereinigungen Gegenstand der öffentlichen Betrachtung. Am 8. April hat Emil Airdorf, der Generaldirektor der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, seinen 70. Geburtstag gefeiert. Ueber Airdorf's industrielle Bedeutung ist kaum noch etwas Neues zu sagen. Sein Hauptwerk war bekanntlich die Gründung und die Erhaltung des rheinisch-westfälischen Kohlenpölkates, dessen Selbständigkeit er auch im Kriege gerettet hat. Airdorf hat gerade in letzter Zeit durch sein volkstümliches Auftreten viele Ansehungen erkriftet. Wie man sich auch zu seiner politischen Stellungnahme verhalten mag, was man ferner seine Sozialpolitik beurteilen mag, an der industriellen Bedeutung dieses Mannes wird nirgends zweifelt. Trauriger war der Anlaß, der zur Betrachtung der Persönlichkeit Fritz Baer's führte. Im Alter von 68 Jahren ist der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation gestorben. Er war eine hervorragende Persönlichkeit der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, ein Mann, der ebenso wie sein Vater mit außerordentlicher Energie die Stellung des Werkes und die Güte seiner Produkte verfocht. Er war begabt mit einem klaren Bild für wirtschaftliche Verhältnisse und hat manches Auge und Gehörteswerte Wort zu der Industrie und der Preisen beigetragen. Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie erleidet durch seinen frühzeitigen Verlust. Immer kleiner wird der Stamm der alten Industrieteile Deutschlands und man muß nur hoffen, daß die jungen Nachfolger das Beispiel ihrer weitherhalten Vorgänger nicht in den Wind schlagen.

Deutsches Reich.

Wiederbeginn der Verhandlungen.

Die nächste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses nach den Osterferien ist auf Donnerstag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Veränderung des Ausschussgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sowie eine Reihe von Anträgen und Petitionen.

Abschaffung des Zweiklassen-Wahlrechts im Staate Hamburg.

Hamburg, 14. April. Der Senat unterbreitete der Bürgerfahung einen Antrag, wonach in Rücksicht auf die Erfahrung der Kriegszeit der Senat der Meinung ist, daß die in der anderen Verhältnisse eingetretene Veränderung der wahlberechtigten Bürger auf zwei nach dem Einkommen getrennten Wahlsgruppen angeordnet werden sollte. Die Veränderung des Wahlgesetzes schon jetzt vorzubereiten, damit sie alsbald nach Beendigung des Krieges bei den Bürgerfahungen angewendet werden könne, sollen die Vorarbeiten in die Hand einer aus Mitgliedern des Senates und der Bürgerfahung gebildeten Kommission gelegt werden. Von den vereinigten Liberalen waren bereits vor einiger Zeit entsprechende Anregungen ergangen.

Letzte Depeschen.

Der Kriegsetat angenommen.

T. U. Washington, 15. April. Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsetat angenommen.

Großfürst Nikolaus angeklagt.

Kopenhagen, 14. April. Einer Petersburger Drahtmeldung zufolge belnbeit die Regierung, den Großfürsten Nikolaus vor ein Kriegsgericht zu stellen unter der Anklage, als ehemaliger Oberbefehlshaber der russischen Armee die große Niederlage an den Masurischen Seen verschuldet zu haben.

Zwang der deutschen Handelsmatrosen zur Arbeitsleistung.

Amsterd., 14. April. Aus Washington wird gemeldet: Die Regierung belnbeit, die Mannschaften der deutschen Kaufschiffe, es handelt sich um über 1800 Mann, die in den amerikanischen Häfen festgehalten wurden, für Feld- und andere Arbeiten zu verwenden, jedoch nicht für solche Tätigkeiten, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen. Amerika ist das Land, das sich über die Befähigung der belnbeitigen Arbeitslosen am meisten aufregt.

Nach Solina.

De Nag, 14. April. (Wolfsdattogramm.) Meldung des Newerischen Bureaus. Solina hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. (Zu allem auch nach dieser Somers! Neb.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dg; für den östlichen Teil, für Wirtschaftsnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Winmann; Demileton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes: Hans Kasoner; für Musikteil: Siegfried Dg; für Wetter-Nachrichten: Hans Kasoner; für den Anzeigenteil: Hugo Frank; Druck und Verlag von Otto Engel, Amtlich in Köln.